

Kinderzahnheilkunde-Fortbildung in Liechtenstein Praxisnahes Update mit Tiefgang

Was an zwei Wochenenden im Oktober und November 2002 am International Center for Dental Education (ICDE) in Schaan, Liechtenstein, geboten wurde, war ein Update auf höchstem Niveau. Die praxisnah orientierte Veranstaltungsreihe von Ivoclar Vivadent könnte sich zu einem Fixpunkt im Fortbildungskalender entwickeln. Zehn Experten aus der Schweiz, Deutschland und Österreich – 2 Damen und 8 Herren – präsentieren eine abwechslungsreiche Palette von Einzelthemen aus dem Bereich Zahnheilkunde für Kinder und Jugendliche: Im ersten Kursteil referierte Prof. Dr. Dr. Hans Jörg Staehle, Leiter der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde an der Universität Heidelberg, über den neuesten Stand der restaurativen und endodontischen Therapie bei Kindern und Jugendlichen. Der Hochschullehrer kombinierte wissenschaftlich fundierte Informationen mit klaren Handlungsanweisungen für die Praxis und erfüllte damit die Erwartungen der Zahnärzte aus der Schweiz, Österreich und Deutschland.

Die Münchner Kinderzahnärztin Dr. Angela Freundorfer faszinierte das Publikum mit ihrem Konzept für ein wirksames Behandlungs-Management bei Kindern. Dabei beschrieb die in den USA weitergebildete Spezialistin von der psychologischen Verhaltensführung über Lokalanästhesie und pharmakologische Interventionsmöglichkeiten bis zu Hypnose und Verwendung von Handpuppen das gesamte Spektrum. Detailliert zeigte Dr. Freundorfer, wie sie ihr fein abgestuftes Instrumentarium altersgerecht einsetzt.

Pulpotomie statt Überkappung

Besonderes Highlight des zweiten Wochenendes war der Vortrag von Dr. Hubertus van Waes, Leiter der Züricher Schulzahnklinik, Lehrbeauftragter für Kinderzahnheilkunde und Dentale Traumatologie und Buchautor. Die klar strukturierten Informationen vermittelten den Zuhörern ein umfassendes Bild der diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten im Milch- und Wechselgebiss. Unerwartet war die Feststellung, dass eine Pulpotomie nach traumatischer Eröffnung sehr einfach durchführbar ist und – wissenschaftlich untermauert – gegenüber einer Überkappung meist die bessere Alternative darstellt.

Vollkeramische Klebebrücken und Wissens-Check

Die Option einer präparationsfreien Lückenversorgung mit keramischen Klebebrücken aus IPS Empress 2 erläuterte Dr. Stefan Ries, Oberarzt für Zahnärztliche Prothetik an der Universität Würzburg. Auf der Basis der verfügbaren Daten sind geklebte einflügelige Keramikrestorationen im Vergleich zu metallgestützten Konstruktionen besonders Zahnschubstanzschonend und ästhetisch. Die rund 50 Teilnehmer der Fortbildung zeigten sich begeistert von der Qualität der insgesamt neun Vorträge und deren Verwertbarkeit für die Praxis. Die von Ivoclar Vivadent verliehenen Zertifikate werden von der Österreichischen Bundeskurie Zahnärzte, der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft (SSO) und der in Deutschland ansässigen



Motivierte Teilnehmer beim CEP-Kurs (Continuing Education Program) in Schaan, Liechtenstein.

European Dental Association (EDA) offiziell anerkannt. Als Lernkontrolle und Dokumentation der erfolgreichen Teilnahme nutzten etwa 20 Teilnehmer zusätzlich die Möglichkeit, das erworbene Wissen in einem Wissens-Check überprüfen und von der Universität Heidelberg mit einer Urkunde bescheiden zu lassen.

Continuing Education Program

Der beschriebene Kurs ist Teil des Continuing Education Program (CEP), das sich in erster Linie an Allgemeinpraktiker wendet. CEP versteht sich nicht als Konkurrenz zu vorhandenen Spezialisierungs-Programmen. In 2003 werden CEP-Kurse zu den Themen Parodontologie (in Schaan) und Praxismanagement (in Konstanz) angeboten. Nähere Informationen zu diesen Kursen und eine Gesamtübersicht des ICDE-Fortbildungsangebots erhalten Sie von Manuela Beck (Tel. 00423-235-3255, E-Mail manuela.beck@ivoclarvivadent.com) oder im Internet www.ivoclarvivadent.com

Neue Werkstoffe und CAD/CAM in der Zahntechnik

Neue Werkstoffe und innovative CAD/CAM-Technologie bieten Dentallaboratorien entscheidende Wettbewerbsvorteile und exzellente Chancen für ihren wirtschaftlichen Erfolg im besonderen Hinblick auf den Wandel im Gesundheitswesen. Mit den neuen Werkstoffen ist eine hohe Stabilität gewährleistet und durch CAD/CAM schaffen sie eine hervorragende reproduzierbare Passgenauigkeit. Die hohen ästhetischen Ansprüche der Patienten können so in jeder Hinsicht erfüllt werden. Das dreistufige Erfolgskonzept

„Neue Werkstoffe und CAD/CAM in der Zahntechnik“ von pluradent, Deutschlands führendem herstellerunabhängigen Dentalhandelshaus, bietet Interessenten die Gelegenheit, ihr vorhandenes Wissen zu diesem Thema Schritt für Schritt zu aktualisieren und zu vertiefen.

Werkstoffereferierende Experten renommierter Universitäten informieren über den „state of the art“ der „neuen Prothetik“ und bieten einen aktuellen Überblick zu folgenden Themen:

- Vorteile der CAD/CAM-Technologie
 - Werkstoffkunde, Vor- und Nachteile sowie Indikationen unterschiedlicher Keramikwerkstoffe und Titan
 - Technischer Vergleich bereits am Markt eingeführter Systeme
 - Informationen zu Präparation, Abdrucknahme und Befestigung
 - Wirtschaftlichkeitsaspekte
 - Gute Argumente für Behandler und Patient
- Im zweiten Teil der Veranstaltungsreihe (nach ca. 4 Wochen) können die Teil-

Diese Beiträge basieren auf den Angaben der Anbieter.